Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 49

Artikel: St. Crispin und der unheilige Crispi

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Deujahrsgeldzenklein an Kailer Joseph.

Ein Pfarrer aus dem Aarigan - I-A-Aarigan Macht einen Vorschlag haarigschlau — hi-ha-haarigschlau,

Bum schönen Angedenken Die Habsburg zu verschenken; Sie kehr' nach langer Pause Burück zum Kaiserhause: Ioseph-Maria!

Im alten Schloß bei Mar und Rheuß — Rhi—Rhra—Mar und Da wohnen nur mehr Hledermäul' — Fli—Fla—Fledermäul'.

Prophetenstädtler frauren Port nicht um alte Mauren, Verschenken Rudolphs Wiegen Mit Freude und Vergnügen: Ioseph-Maria! Hingegen wär's scharmant und nett — schi—scharmant und nett, Wenn für die Wieg' er gab' ein Bett - Gi-ga-gab' ein Bett

> In seinem Lichtensteine Und Vorarlberg dem Rheine. Er legt zwei, drei Millionen Uns auf den Tisch wie Bohnen: Ioseph-Maria!

So frägt das öde Burggestein — Bi—ba—Burggestein Uns Haufen blanke Gulden ein - Gi-ga-Gulden ein.

Mit Speck fängt man die Mäuse, D, ich bin klug und weise! Und werde immer weiser! Hoch lebe Dest'reichs Kaiser! Ioseph-Maria!

St. Crispin und der unheilige Cuispi.

Bei den Wahlen unterlegen ist der arme Batikan Und es steh'n die wackeren Priester und sie seh'n sich rathlos an. Aber der Minister Crispi freut sich seines Sieges sehr, Unbesorgt nun kann er ichlafen, denn ihn ftütt des Bolkes Heer. Ja, da schläft er, und im Schlafe wird vom Traumgott er besucht, Bor ihm steht Criipin, der heil'ge, und den Schläfer er verflucht. Aber Criipi ipricht im Traume: "Warum fluchst du mir so laut? "So wie du hab' ich gehandelt, haft du es nicht felbst erichaut?" "Ha, du lästerst," ruft der Heil'ge, "iprich, worin denn ähnst du mir?" "Ei," fagt Criipi, "ichon die Ramen, klingen beibe gleich doch ichier. "Ferner, ftablit du nicht den Reichen Leder, heiliger Criipin, "Machtest du nicht draus den Armen Stiefel, herrlich anzuzieh'n? "Nun wohlan, ich nehme offen weg dem heil'gen Batikan, Das, was er zu viel hat und was er gewiß auch miffen kann, "Und ich stelle her ben Stiefel (ber "Italien" heißt) recht fest "Für das arme Bolf Italiens, das der Klerus darben läßt."

Wuttki-Phantasie.

(Nachfolgendes Schreiben eines ruffischen Agenten an die Regierung in Petersburg veröffentlichen wir als schätbares Material zum Auslieferungsgeset.)

Un die hochweise Regierung des großmächtigen Baren.

Demüthigst Unterzeichneter, unabläffig für bas Beil seiner Auftraggeber beforgt, hat in der Schweiz wiederum einige Revolutionäre und Verräther an der heiligen Sache entdeckt. Diese sind

1) Iman Boitichifoff, Student ber Medizin, zur Zeit wohnhaft in

Bürich, hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in einem hiefigen Sotel mehrfach den "Nebelspalter", ein hochrevolutionäres Blatt, gelesen hat. Soll auch geäußert haben, Sibirien fei ein faltes, unwirthliches Land.

- 2) Baffili Betrowitsch, Schuhmacher in Bern. Bei bemielben murbe folgende Karte, von Nr. 1 geschrieben, gefunden: "Wenn die Stiefel nicht mehr reparirt werden können, bitte fie zu zerschneiben." Selbstverftanblich ift unter "Stiefel" unfer großmächtiger Herrscher gemeint, bas Uebrige tonnen Sie fich denken.
- 3) Olga Paulowski, in einem Genfer Pensionat befindlich, zehn Jahre Hat neulich ein Gedicht beklamirt, welches so anfängt: "Zu Dyonys, bem Tyrannen, ichlich". Wer Dionys, der Tyrann, fein foll, werden Sie errathen.

Fortsetzung der Lifte folgt. Beantragen Sie sofort die Auslieferung ber genannten Personen. Fort nach Sibirien!

Schuftowit, vereideter Spion und Agent.

An Stanley und Consorten.

Erft hört man, wie ihr in Afrika Ganz kannibalisch gehauset, Wie Sflaverei ihr getrieben habt Und Menschenfleisch geschmauset.

Jest icheinet ihr noch nicht fatt zu fein Bon fenen Delifateffen, Jest wollt ihr ench, wie es uns icheint, Um liebsten selber freffen.

Geographischer Geschäftskalender.

Altona und Hamburg find gleich weit von einander

In Berlin gibt es fühle und hitige Blonde, die erstern ju zwölf Pfennig; wegen der lettern muß man auf dem Standesamt nachfragen.

Calm produzirt viele gottselige Schriften, in denen schwille Schwermuth schwäbelt.

Dresden ift icon wie Florenz und die Dresdnerinnen find icon wie die Engel des himmels, aber geenen Gaffee gochen gennen fie nif.

In Erlangen fann man den Doktortitel erlangen oder auch nicht. Frankfurt a. M. leibet an chronischer Circumcifionssucht, also daß Niemand weiß, wer zu Philistea gehört und wer zu Ffrael.

Glü diftadt ift auch irgendivo, aber nur ein ftiller, unbedeutender Ort Heidelberg ift berühmt durch ein Faß, das so groß ift, daß man eine Universitätsftadt barum bauen mußte.

Judenburg liegt zwar in Rärnthen, hat aber in Deutschland mehrere Filialen.

Rarlaruhe kann man mit C oder R ichreiben, aber da hoißt's Dbacht gebe, daß mr met tam Beambe g'thun friegt.

In Leipzig werden viele Lerchen gegeffen und Bücher gedruckt gum Schutze der Singvögel.

In München gibt es viele vierzentnerige Münchnerfindl.

Nürnberg ift bekannt durch Galgenhumor, Trichter und Lebkuchen, welch' lettere von solchen gegeffen werden, die man noch nicht gehängt hat

Dberlauchringen ift nabe bei Schaffhausen. Sie berfet nur alle woil gradaus geha, Sie fennat net fehla.

Um Baffau herum haben die Leute fo fefte Schabel, daß man die Solidität der Bierfrüge an ihnen probirt.

In Quedlinburg müffen fie fich außerordentlich hüten, Mordthaten zu begehen oder in der Lotterie das große Loos zu ziehen, denn manche Setfäften waren in Berlegenheit, einen Artifel zu liefern.

Regensburg ift berühmt durch feine Bürftlein; ber breißigiahrige Krieg hat aber noch andere Urjachen.

Stuttgart ift eine liebliche Stadt am unlieblichen Resenbach. Um Tag, da spoift me Spätle, bei Nacht, da füßt me 's Schätle.

Tuttlinge isch net arig groß.

Ulm zeichnet sich aus durch Pfeisenköpfe; aus lauter Patriotismus rauchen sich manche Spießbürger sogar die Nasen an.

Benedig im Bobenfee wird fonft auch Lindau genannt; Rabis gedeißt allda besser, als Myrthe und Lorbeer.

Wittenberg sähen die Ultramontanen lieber da, wo Pompeji und Herculanum ftand. Aber oha!

Kanthen ruht am Rhein. Die Lachse müssen erst gefangen sein, eh' fie gesotten werden.

Pftadt liegt ichön gegenüber von Pommern. Es wäre vielleicht auch beutich, wenn es nicht ichwedisch wäre.

In 3 weibrücken find große Achatichleifereien. Ronnte man viel= leicht ungeschliffene Beamte dort in die Mache geben?